

Schweizerisches Ausbildungsprogramm für CW-Inspektoren

Autor(en): **Dahinden, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches Ausbildungsprogramm für CW-Inspektoren

Erwin Dahinden

Die Schweiz hat nicht nur den politischen Prozess der CW-Abrüstung (CW = Chemical Weapons) zielstrebig gefördert, sondern auch die Verhandlungen mit fachtechnischen Beiträgen und nicht zuletzt den Aufbau der neuen Kontrollorganisation mit konkreten Massnahmen unterstützt. Aus internationaler Sicht bedeutungsvoll ist die Ausbildung von über 100 Inspektoren der neuen CW-Kontrollorganisation in Den Haag. Dieses Projekt war nur durch die enge Zusammenarbeit der Verwaltung mit der schweizerischen chemischen Industrie möglich.



Dr. Erwin Dahinden,
Projektleiter SWISSPOINT,
Chef Globale Rüstungskontrolle
und Abrüstung,
Generalstab,
3003 Bern.

Das am 29. April 1997 in Kraft getretene umfassende Verbot von C-Waffen sieht umfangreiche Kontrollen der Vernichtung dieser Waffen sowie der Nichtproduktion in zivilen Anlagen vor. Die Glaubwürdigkeit der Kontrollen im Rahmen des CW-Übereinkommens (CWÜ) hängt entscheidend von der Qualität der internationalen Inspektoren ab. Die Vertreter der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie (SGCI) und des Bundes waren schon während den Verhandlungen des Abkommens überzeugt, dass der Auswahl und Ausbildung von kompetenten Inspektoren eine Schlüsselrolle zukommt. Aus diesem Grunde entstand das gemeinsame Projekt, die internationalen Industrieinspektoren in der Schweiz auszubilden. Dadurch kann die Schweiz nicht nur einen geschätzten Beitrag zur Umsetzung des Abkommens leisten, son-

dern sie erhält zudem die Gelegenheit, jene Leute auszubilden, welche in der Zukunft auch moderne Industrien überprüfen werden.

Die Mitarbeit der Industrie war für sie aufgrund folgender Überlegungen attraktiv:

- Chance, selbst mit den Kontrollverfahren frühzeitig vertraut zu werden,
- Kompetenz und sachgerechtes Verhalten der zukünftigen Inspektoren zu fördern,
- politischen Willen zur Unterstützung eines Verbots national und international zu unterstreichen.

Ausbildungsprogramm

Die internationale Kontrollorganisation in Den Haag (OPCW, Organization for the Prohibition of Chemical Weapons) wird im Endausbau zirka 450 Personen beschäftigen, davon 220 Inspektoren. Eine erste Ausbildungsgruppe A umfasste 150 Kandidaten. Das gesamte Ausbildungsprogramm dauert 20 Wochen und ist in drei Module unterteilt. Die schweizerischen Kurse decken das Spezialistenmodul (M-2) für die Industrieverifikation (Produktionstechnologie und Produktionslogistik) ab. Es geht in den schweizerischen Kursen darum:

- das industriespezifische Fachwissen zu vermitteln bzw. zu repetieren und zu vertiefen,



Übergabe des Kursdiploms an einen Absolventen durch den Delegierten des Generalstabschefs für Rüstungskontrolle und Friedenssicherung, Brigadier Josef Schärli.

- das Verständnis für die Abläufe und Zusammenhänge in Betrieben zu fördern,
- die Beurteilungsfähigkeit von Kapazitäten und Möglichkeiten von Anlagen zu schulen,

■ angemessene und effiziente Vorgehensweisen bei der Inspektion in Industrieanlagen zu erarbeiten.

Am 2. März 1997 starteten im AC-Ausbildungszentrum in Spiez die er-

sten Kurse, welche am 11. April abgeschlossen wurden. Insgesamt nahmen 75 Inspektoren an den ersten SWISS-POINT-Kursen (Swiss Programme for OPCW Inspector Training) teil. An der Ausbildung beteiligen sich folgende Betriebe und Unternehmungen:

AC-Laboratorium Spiez, AC-Ausbildungszentrum Spiez, Schweizerische Munitionsunternehmung Wimmis, NOVARTIS AG, Basel; Lonza AG, Visp; F. Hoffmann-LaRoche AG, Basel; Clariant AG, Basel; Ciba Chemical Specialities AG, Basel.

NATO Partnership for Peace:

Internationaler Workshop im AC-Laboratorium Spiez



Gruppenbild der Teilnehmer.

Vom 29. bis 31. Oktober 1997 fand im AC-Laboratorium Spiez (ACLS) ein internationaler NATO-Workshop zur Umsetzung des Chemiewaffen-Übereinkommens (CWÜ) statt. Mit dem Beitritt zum NATO-Programm «Partnerschaft für den Frieden» (Partnership for Peace, PfP) im Dezember 1996 bezeugte die Schweiz ihr Interesse, einen aktiven Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens zu leisten. Für PfP-Projekte arbeiten in der Schweiz Bundesstellen verschiedener Departemente, so auch das ACLS, welches mit diesem Workshop einmal mehr sein breites Wissen und seine grosse Erfahrung als Fachstelle der Gruppe Rüstung der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen konnte. Nicht nur fachlich, sondern auch örtlich und hinsichtlich Infrastruktur ist das AC-Zentrum Spiez der geeignete Ort, eine solche Veranstaltung abzuhalten. Sämtliche 20 Teilnehmer/innen (militärisch und zivil) aus 14 Staaten (Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Italien, Österreich, Polen, Schweden, Tschechien, Ukraine, Ungarn, USA) waren in der AC-Ausbildungsstätte untergebracht.

Das CWÜ hat zum Ziel, einerseits bestehende C-Waffen zu vernichten, und andererseits zu verhindern, dass neue C-Waffen hergestellt und eingesetzt werden. Die Tatsache, dass es möglich ist, mit Chemikalien, welche in der chemischen Industrie weit verbreitet sind, C-Waffen herzustellen, verdeutlicht die Notwendigkeit einer internationalen Kontrollorganisation zur Überwachung der Einhaltung des CWÜ in den verschiedenen Ländern. Die Teilnehmer dieses Workshops übten zum Teil solche Kontrollfunk-

tionen aus, welche oft schwierig zu realisieren sind und durch die oft mangelhafte Zusammenarbeit der beteiligten zivilen und militärischen Stellen noch erschwert werden. Um so mehr sind sie dabei auf die Unterstützung durch Spezialisten, u. a. des ACLS, angewiesen. In verschiedenen Fachreferaten – Verifikation chemischer Waffen, Implementation des CWÜ, Verifikation vermuteter Einsätze, B-Waffenkonvention, umfassender ABC-Schutz – wurden den Teilnehmern Kenntnisse über Inspektionen und Verifikation im Bereich von nuklearen, biologischen und chemischen Waffen vermittelt. Besuche in einzelnen Labors und praktische Demonstrationen vertieften das theoretisch erworbene Wissen. Die Teilnehmer waren beeindruckt und äuserten sich durchwegs positiv über die Neuerkenntnisse, die sie bei ihrer Arbeit künftig werden anwenden können.

Nach der Unterzeichnung im Januar 1993 trat das CWÜ am 29. April dieses Jahres mit 65 hinterlegten Ratifikationen in Kraft. In seinem Referat zum Abschluss des Workshops konnte Dr. Bernhard Brunner, der Leiter des ACLS, bekanntgeben, dass wenige Stunden zuvor Russland als eines der wichtigsten Länder das CWÜ nach langem Zögern nun auch ratifiziert hat. Damit haben bis Anfang November 1997 104 Staaten das CWÜ ratifiziert.

Solche Anlässe mit internationaler Beteiligung haben nebst dem fachlichen Ziel stets auch einen – nicht traktandierten – aber nichtsdestotrotz sehr wichtigen völkerverbindenden Aspekt.

Irma Lehnerr/Walter Aue,
AC-Laboratorium Spiez

Zwischenstand

Nach der Auswertung der ersten Kurse darf festgehalten werden, dass die Ziele sowohl für die Teilnehmer als auch für die beteiligten Firmen und Instruktoren erreicht wurden. Die Teilnehmer schätzten nicht nur die fachliche Qualität der Ausbildung, sondern auch die Ausbildungskultur. Eine zweite Ausbildungsgruppe wird Anfang 1998 die Kurse in Den Haag beginnen und vom 23. Februar bis 3. April in der Schweiz die Produktionstechnologie- und Produktionslogistikausbildung erhalten.

SWISSPOINT belegt, dass die Schweiz die allgemeinen rüstungskontrollpolitischen und aussenpolitischen Zielsetzungen in konkrete Projekte umsetzen und durch die Mobilisierung vorhandener Ressourcen die Vertretung nationaler Interessen erleichtern sowie den Gesamtprozess unterstützen kann. ■

BALMER Sportschuhmacherei
Oscar Balmer, eidg. dipl. Schuhmacher
CH-3758 Latterbach Tel. 033 681 22 00

Der original Grenadier Offiziersstiefel nach Mass



- 2 Schaft Höhen
- Stossdämpfer
- mit/ohne Gore-tex
- alles Leder
- 900gr

Infos/Preise Fax Nr. 033/681 20 00